Barmelweid
KLINIK

Medienmitteilung Barmelweid, 20. März 2014

Ist rauchfrei lernbar?

5. Nikotintagung auf der Barmelweid

Weltweit sterben jährlich 6 Millionen Menschen an den Folgen des Rauchens. Ist rauchfrei lernbar? Diese Frage stellten sich deshalb auf der Barmelweid rund 80 Expertinnen und Experten der Tabakprävention anlässlich der 5. Nikotintagung vom 20. März 2014.

«Wie kann ich jemandem erklären, wie das Meer aussieht, wenn er oder sie noch nicht einmal einen grossen See gesehen hat?» Mit diesen Worten begrüsste Edith Saner, Leiterin Bildung und Beratung des Kantonsspitals Baden, die rund 80 Anwesenden. Was es braucht, damit der Mensch lernen kann – beispielsweise aufhören zu rauchen – , stand im Zentrum der 5. Nikotintagung vom 20. März 2014 auf der Barmelweid.

Belohnung und Nikotin

«Die emotionale, soziale und neurobiologische Entwicklung von Jugendlichen ist stürmisch und sprunghaft und durch vielfältige, in einem recht kurzen Zeitraum stattfindende Prozesse gekennzeichnet.» Dr. med. Oliver Bilke-Hentsch, Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, schilderte eindrucksvoll die Hirnreifung. Während in der späten Kindheit vor allem die synaptische Verschaltung sehr stabil ist, verändert sich dies ab etwa dem 12. Lebensjahr und wird erst im 16. bis 17. Lebensjahr wieder ähnlich stabil. Kommt in dieser Zeit eine Substanz wie Nikotin ins Spiel, hat es die Sucht relativ einfach. Eine Intervention gerade in diesen Entwicklungsjahren ist deshalb sinnvoll. So kann die Nikotinabhängigkeit bei gefährdeten Jugendlichen hinausgeschoben oder sogar verhindert werden.

Tabak und Alkohol: eine unheilvolle Kombination?

Tabak und Alkohol gehören zu den legalen Genussmitteln unserer Gesellschaft. Auch beim Alkohol findet der Probierkonsum zwischen dem 12. und 14. Lebensjahr statt. Der Vortrag von PD Dr. med. Monika Ridinger stellte die Herausforderungen in der Entwöhnungsbehandlung dieser Doppel-Abhängigkeit vor. Ein weiteres Beispiel für die Abhängigkeit von Jugendlichen stellte Christa Rustler, Geschäftsführerin des Deutschen Netzwerks rauchfreier Krankenhäuser, vor. Denn Pflegeschülerinnen und -schüler in Deutschland rauchen mehr als ihre Altersgenossen. Deshalb präsentierte sie ein Projekt zur Prävention des Tabakkonsums für Auszubildende in der Pflege.

Klinik Barmelweid AG, CH-5017 Barmelweid, Telefon +41 62 857 21 11, Telefax +41 62 857 27 37
info@barmelweid.ch, www.barmelweid.ch

Gesundheitsfachleute sind wichtige Akteure

«Menschen mit Erkrankungen, die durch das Rauchen verursacht worden sind, sind am ehesten bereit, konkrete Schritte für einen Rauchstopp zu unternehmen.» Susann Koalick, Leiterin der Nikotinberatung der Klinik Barmelweid, zeigte auf, dass Gesundheitsfachleute über das nötige Fachwissen verfügen sollten. Auch deshalb wurde 2013 das Forum Tabakprävention und Behandlung der Tabakabhängigkeit in Gesundheitsinstitutionen Schweiz, kurz FTGS, gegründet. Dass eine ernste Sache auch mit Humor vermittelt werden kann, zeigte schliesslich der Clown Pello. Er stellte ungewöhnliche Humorinstrumente als Interventionen und Lernhilfen vor.

Weitere Informationen:

Susann Koalick, Leiterin Nikotinberatung, Klinik Barmelweid
Telefon 062 857 21 24, E-Mail susann.koalick@barmelweid.ch

Text und Fotos können hier herunterladen werden.

((Bildlegende))
Silvia Zurbrügg, Rauchstoppberaterin, stellt das Konzept «Rauchfreies Inselspital» vor.
Foto: Werner Rolli.

((Bildlegende))

Clown Pello zeigt, dass mit Humor auch ersten Themen vermittelt werden können.

Foto: Werner Rolli.

Klinik Barmelweid AG, CH-5017 Barmelweid, Telefon +41 62 857 21 11, Telefax +41 62 857 27 37
info@barmelweid.ch, www.barmelweid.ch